

Beschreibung des Arbeitsfeldes Schulsozialarbeit

an der
Erich-Kästner Grundschule
Dorfstraße 22
23617 Stockelsdorf

Schulsozialarbeiterin
Kirsten Behrens

Stand: Juni 2018

Vorbemerkung

Die Erich-Kästner Grundschule ist eine von drei Grundschulen der Gemeinde Stockelsdorf. Geografisch gesehen liegt sie im östlichen Gemeindegebiet.

Derzeit werden ca. 210 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die Schule ist zweizügig.

Das pädagogische Team besteht aus der Rektorin Frau Sill und 12 Lehrerinnen, einer Sonderschulpädagogin, einer Schulassistentin und einer Schulsozialarbeiterin. Zum Team gehören des Weiteren eine Schulsekretärin, ein Hausmeister und sechs Betreuungskräfte für die Nachmittagsbetreuung.

Die Schule befindet sich z.Z. in einer Umstrukturierungsphase zur offenen Ganztagschule. In diesem Zusammenhang findet eine Erweiterung des Betreuungsteams statt.

Seit dem 01.06.2017 ist die Schulsozialarbeit erstmals an allen drei Grundschulstandorten verbindlich mit 20 Stunden durch die Gemeinde Stockelsdorf, als Trägerin, verankert.

Grundlagen der Schulsozialarbeit in der Erich-Kästner Grundschule

Den beruflichen Hintergrund der Schulsozialarbeiterin Frau Kirsten Behrens stellt die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin da.

Die Schulsozialarbeiterin ist Angestellte der Gemeinde Stockelsdorf. Das Stundenvolumen beträgt derzeit 20 Wochenarbeitsstunden.

Z.Z. steht der Schulsozialarbeiterin kein geeigneter Raum für Besprechungen, Vor- und Nachbereitungen zur Verfügung. Dieser Umstand erfordert viel Flexibilität und Fingerspitzengefühl in vielfältigen Situationen, damit z.B. die Verschwiegenheit und Diskretion tatsächlich gewahrt bleiben kann.

Schulsozialarbeit wird als professionelles, sozialpädagogisches Angebot, das eigenständig im Schulalltag der Erich-Kästner-Grundschule verankert ist, gesehen.

Grundlage dafür ist die verbindlich vereinbarte, partnerschaftliche Kooperation von Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und Schulen im Kreis Ostholstein.

Die Schulsozialarbeiterin ist im Alltag der Kinder und ihrer Familien in der Schule präsent und einfach zu erreichen. Für Kinder und ihre Eltern eröffnet die Schulsozialarbeit so einen niederschweligen Zugang.

Präventiv, unterstützend und krisenintervenierend richtet sich die Schulsozialarbeit an alle Schülerinnen und Schüler (nachfolgend als SuS bezeichnet), Eltern, Lehrkräfte und pädagogische MitarbeiterInnen der Schule.

Eine Vernetzung von Schule, Jugendhilfe, sozialen Diensten und Vereinen kann die immer komplexer werdenden gesellschaftliche Herausforderungen und Aufgaben an Schulen strukturieren und Kinder und Familien in schwierigen Situationen begleiten. Die kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den Lehrkräften der Schule ist deshalb das primäre Ziel der Schulsozialarbeiterin. Oberste Handlungsleitlinien für die Schulsozialarbeit sind die Freiwilligkeit der Annahme von Angeboten und die unbedingte Verschwiegenheitspflicht der Schulsozialarbeiterin.

Arbeitsfeldbeschreibung

Die Tätigkeit der Schulsozialarbeit an der Erich-Kästner-Grundschule in Stockelsdorf ist angelehnt an die Standards des Landesarbeitskreises Schulsozialarbeit Schleswig-Holstein und umfasst an der Erich-Kästner-Grundschule folgende Bereiche:

1. Sozialpädagogische Hilfen und Beratung

(nach den Grundsätzen der Freiwilligkeit und Vertraulichkeit)

1.1 Sozialpädagogische Hilfen und Beratung für Schülerinnen und Schüler

Hilfen und Beratungen können angeboten werden, wenn es Probleme und Konfliktsituationen in Schulischen und Lebensbereichen gibt (z.B. Häusliche Gewalt, Trennungsproblematiken, Erziehungsschwierigkeiten, etc.).

Die Angebote werden situationsabhängig ausgewählt. Die nachfolgende Aufzählung und Beschreibung der Methoden stellt nur einen kurzen Abriss da.

1.1.1 Einzelhilfe für Schülerinnen und Schüler

Die Kontaktaufnahme kann von beiden Seiten, sowohl von der Schulsozialarbeiterin, wie auch von den SuS erfolgen. Erste Kontakte finden vor allem während der Pausen statt. Die Notwendigkeit für weitere Gespräche kristallisiert sich oft schon nach dem ersten Gespräch heraus.

1.1.2 Krisenintervention

Cullberg (1978)¹ definiert Krise als den Verlust des seelischen Gleichgewichts, den ein Mensch verspürt, wenn er mit Ereignissen und Lebensumständen konfrontiert wird, die er im Augenblick nicht bewältigen kann, weil sie von der Art und vom Ausmaß her seine durch frühere Erfahrungen erworbenen Fähigkeiten und erprobten Hilfsmittel zur Erreichung wichtiger Lebensziele oder zur Bewältigung seiner Lebenssituation überfordern.

Indikatoren für eine Krisenintervention sind:

- Gefahr für Leben und Gesundheit der Betroffenen und ihr soziales Umfeld abzuwenden
- Der zeitliche Rahmen erstreckt sich über mehrere Stunden bis zu einigen Tagen
- Allgemeine Prinzipien sind: Ein kurzfristiger Beginn, die Aktivität des Helfers, Methodenflexibilität, der Fokus auf die aktuelle Situation bzw. das Ereignis

Pädagogisches Handeln

Durch die Schulsozialarbeiterin wird ein Raum des Vertrauens geschaffen indem Empathie und Wertschätzung Kinder ermutigen, Gefühle und Gedanken zuzulassen, die für den weiteren Prozess der Lösung der Krise wichtig sind. Die Kinder lernen in einem

¹ <http://www.upkbs.ch/patienten/diagnostik/medizinisch-psychiatrischeabklaerung/Documents/Krise%20als%20Chance.pdf>; Zugriff: [24.02.18]

begleiteten Prozess zu verstehen, dass ihre Symptome eine natürliche „Warnreaktion“ des eigenen Körpers darstellen. Die Kinder erleben eine professionelle Unterstützung und können so erste Schritte aus der Krise heraus tun. Die Erkenntnis, dass eine Krise eine Gefahr ist, die jedoch bewältigt werden kann, steigert häufig die weitere Handlungsfähigkeit der betroffenen Personen. Die Einbeziehung der Eltern oder PSB erfolgt häufig, um diese in Kenntnis zu setzen und über mögliche unterstützende Institutionen zu beraten.

I.2 Sozialpädagogische Hilfen und Beratung für Eltern

1.2.1 Einzelhilfe für Eltern

Die Kontaktaufnahme kann telefonisch oder durch mündliche Absprache in Bring- und Abholzeiten erfolgen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und das Nutzen der eigenen Ressourcen und Fähigkeiten ist unentbehrlich.

1.2.2 Vermittlung und Beratung bei Kommunikationsstörungen zwischen Eltern und Schule bzw. einzelnen Lehrkräften

Durch die Neutralität der Schulsozialarbeit ist diese auch eine Anlaufstelle bei Konflikten zwischen Eltern, Lehrerinnen und SuS. Die Schulsozialarbeit nimmt dann eine vermittelnde Position ein.

Eine Beratung für Eltern findet z.Z. nur nach vorheriger Vereinbarung statt. Eine Erweiterung um feste Beratungszeiten ist grundsätzlich möglich. Voraussetzung hierfür ist jedoch ein geeigneter und verbindlich zur Verfügung stehender Raum.

Ein Beratungsgespräch kann strukturell in drei Schritte eingeteilt werden: die Vorbereitung des Beratungsgesprächs, das Beratungsgespräch selber und die Nachbereitung des Gesprächs. Ziel eines Beratungsgesprächs ist in der Regel ein Informationsgewinn. Bisherige Lösungsversuche werden abgeklärt, dann erst können neue Lösungswege entwickelt werden. Die Planung einer Strategie zur Umsetzung dieser folgt dann.

Die Beratung umfasst unter anderem eine Unterstützung bei Erziehungsfragen und das Aufzeigen von geeigneten Förder- und Hilfsangeboten für die Kinder. Externe Fachkräfte können nach Absprache bei Bedarf zu den Beratungsgesprächen hinzu gezogen werden.

Die Mediation ist ein spezifisches Beratungskonzept, das zur Vermittlung zwischen Eltern und Lehrkräften eingesetzt werden kann. Die Schulsozialarbeit nimmt dabei die Position eines neutralen Vermittlers ein. Die Besonderheit der Mediationsmethode liegt darin, dass die Betroffenen freiwillig eigenverantwortliche und verbindliche Lösungen entwickeln.

1.2.3 Beratung von Eltern zu möglichen Eltern- bzw. Themenveranstaltungen sowie Planung und Durchführung/Begleitung von Elternabenden

Themenabende mit externen ReferentInnen sind z.B.:

Bei Bedarf und thematischer Aktualität kann die Schulsozialarbeit den Eltern Informationsabende mit Kooperationspartnern und anderen externen Institutionen anbieten. Die Themen für solche Abende können vielfältig sein und orientieren sich in der Regel an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern.

Mögliche Themen sind:

- Mobbing an der Schule
- Prävention von sexuellem Missbrauch

- Internetkompetenz

Mögliche Kooperationspartner sind unter anderem Petze e.V., AJKS Segeberg, Polizeipräventiver Rat Lübeck, der offenen Kanal Lübeck, das IQSH und weitere Anbieter.

Begleitung von Klassenelternabenden

Auf Wunsch der Eltern und nach vorheriger Absprache mit ihnen können Elternabende von der Schulsozialarbeiterin begleitet werden, beratend oder um als Vermittlerin tätig zu werden.

Infos zur Schulsozialarbeit während der Elternabende für die ersten Klassen

Diese Veranstaltungen werden als Kennelernplattform genutzt. Die Schulsozialarbeiterin erreicht in diesem Forum sehr viele Eltern und kann sich und die Schulsozialarbeit präsentieren. Die Aufgabenfelder und die Grundsätze der Schulsozialarbeit werden benannt und ggf. besprochen, Kontaktdaten können an die Eltern weiter gegeben werden und auf die Telefonliste gesetzt werden.

1.3 Sozialpädagogische Hilfen und Beratungen für Lehrerinnen und Lehrer Auch Lehrkräfte können den Kontakt zur Schulsozialarbeiterin suchen. Entweder, um sich im Rahmen einer kollegialen Beratung Unterstützung/Hilfe zu holen oder um die Schulsozialarbeiterin auf Auffälligkeiten aufmerksam zu machen.

1.3.1 Kooperation und Beratung bei der Planung von Elterngesprächen, Elternabenden, Pädagogischen Konferenzen, Gesprächen mit außerschulischen Institutionen der Jugend- und Sozialhilfe

1.3.2 Bei Bedarf kann die Beteiligung der Schulsozialarbeiterin an der Durchführung der oben genannten Gespräche erbeten werden.

1.3.3 Unterrichtshospitationen, Beratung zur Unterrichtssituation und Lehrkraft-SchülerInnen Interaktion im Unterricht

Die Unterrichtshospitation wird nach Bedarf durchgeführt. Im Anschluss lädt die Schulsozialarbeiterin zu einem Reflexionsgespräch mit der Lehrkraft. Beobachtungen und Anregungen werden vermittelt. Ziel ist auch hier die Verbesserung der Lehrer-Schüler Beziehung und des Klassenklimas. Auch die Mitgestaltung des Klassenrats bei Bedarf und auf Wunsch der Lehrkräfte über die zweite Klassenstufe hinaus kann nach Absprache geleistet werden.

2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Prävention

2.1 Ziele der präventiven sozialen Trainings

Die sozialen Kompetenztrainings sind bewusst gewählte methodische Ansätze für Kinder im Grundschulalter. Die Trainings finden während der Unterrichtszeit statt, sind langfristig angelegt und bauen aufeinander auf. Ziel der sozial kognitiven Trainings ist es, dass Klassen- und Schulklima zu fördern. Die sozialen Trainings sind

durch die Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und der Trägerin der Schulsozialarbeit ein fester Bestandteil im Schulalltag.

Eine besondere Bedeutung hat das Training für die SuS der ersten Klassen. Frühe Einschulungstermine, die Phase der Transition Kita/Schule und der Inklusionsgedanke, stellen besondere Chancen und Risiken dar, die durch die Mitarbeit der Schulsozialarbeiterin in den Klassen gemildert werden können.

Diese Angebote können je nach Bedarf im Klassenverband oder in Kleingruppen stattfinden.

2.2 Soziales Kompetenztraining

Soziale Kompetenzen können durch absichtsvolle Erlebnisse und Kognition erlernt und eingeübt werden. Die Trainings finden in der Regel im Klassenverband statt. Die individuelle soziale Handlungskompetenz der SuS und der Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen wird hier thematisiert, erprobt und oft im Rollenspiel anhand von realistischen Situationen gelernt. Die Förderung von sozial kompetentem Verhalten kann sich auf die Verhinderung von Gewalt, Angst, sozialem Rückzug etc. auswirken und die Bereitschaft zu aggressivem Verhalten verringert. Die aktive Einbeziehung der jeweiligen Klassenleitungen ist grundlegend für die weitere Implementierung gelernter Verhaltensweisen im Klassenverband.

Die Trainings beinhaltet Konfliktlösungsstrategien, Sicherheit im sozialen Verhalten, Umgang mit Wut, Kommunikation etc.

2.3 Aktuelle präventive Angebote an der Erich-Kästner Grundschule

2.3.1 Soziales Verhaltenstraining für die erste Klassenstufe

In Anlehnung an „Ich bleibe cool“ von Ina Roth und Barbara Reichle; Beltz Verlag. Auf eine Vorstellung des Trainings verzichte ich an dieser Stelle, da die Vorzüge und Absichten dieses Prosozialen Verhaltenstrainings eingangs bereits beschrieben wurden.

2.3.2 Klassenrat

Einführung in der zweiten Klassenstufe

Der Klassenrat ist eine Methode, die unmittelbar demokratisches Handeln vermittelt und das bewusste Miteinander in der Klassengemeinschaft fördert. Die Kinder erweitern und festigen ihre Kommunikations- und Diskussionsfähigkeiten. In einer demokratischen Kommunikationsatmosphäre wird gelernt, die eigene Meinung zu vertreten, zu eigenem Handeln zu stehen und gegebenenfalls Beschlüsse für Verhaltensänderungen zu generieren. Die Partizipation an Entscheidungsprozessen von selbstgewählten Themen und die schrittweise Übernahme von Verantwortung sind demokratische Basiskompetenzen, die im geschützten Rahmen der Klasse trainiert und erweitert werden. Entscheidungsprozesse werden systematisiert und können so niederschwellig gelernt werden. Entscheidungsprozesse müssen ausgehalten werden und die Akzeptanz der Ergebnisse wird gelernt.

2.3.3 Soziales Aufbaustraining „Fairness! Wir wollen es anders.“

Dieses ist ein Training, welches besonders auf das Erfahren und Erlernen von Teamfähigkeit abzielt und auf die Grundlagen des Verhaltenstrainings aus der ersten Klassenstufe aufbaut.

2.3.4 Gewaltpräventives Theaterprojekt zum Erwerb von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien

Dieses Projekt ist eine Kooperation zwischen der Theaterpädagogin Conni Koch und der Schulsozialarbeit. Die Kosten für dieses Projekt wird der Schulverein der EKS übernehmen. Es startet erstmals im Winterhalbjahr 18/19.

2.3.5 Konfliktlotsenausbildung

Bewerbung für die Streitschlichterausbildung mit anschließender Ausbildung während der dritten Klasse. Während der Mediatoren Ausbildung lernen SuS Streitigkeiten gewaltfrei und unter Beachtung von Regeln beizulegen. Voraussetzung für ein Gelingen dieses Projekts sind Übereinkünfte im Kollegium darüber, wie in Gewalt- und Konfliktsituationen vorgegangen wird und welche welche Verhaltensweisen toleriert werden.

2.3.6 Betreuung der amtierenden Konfliktlotsen Klassenstufe vier

Ausgebildete Konfliktlotsen sind in den Pausen aktiv und werden durch die Schulsozialarbeiterin weiterhin betreut und vor dem Schulwechsel vor dem Plenum mit einer Urkunde geehrt.

2.3.7 „Selbstwert-Kurs“

Dieser Kurs ist ein freiwilliges Gruppenangebot für SuS der vierten Klassenstufe. Es findet als Kooperationsangebot der Schulsozialarbeit an allen drei Grundschulstandorten statt. Das Selbstwertgefühl von Grundschulkindern ist noch nicht stabil. Der Kurs leistet einen Beitrag zur Stabilisierung des Selbstwertgefühls. SuS können von den Erkenntnissen aus diesem Kurs in alltäglichen Situationen und besonders während der Übergangsphase von der Grundschule in die weiterführende Schule nutzen.

2.3.8 Gewaltprävention für alle Altersstufen und Klassen

Die Drei-Schrittige ÄrgerMitteilung (SÄM) ist eine Methode, die bei einseitigen Ärgereien Anwendung findet.

Zu Beginn des 2. Halbjahres der 1. Klasse wird „SÄM“ durch die Schulsozialarbeiterin eingeführt und geübt. In allen Klassen wird in regelmäßigen Abständen „SÄM“ wiederholt und gefestigt. Das Praktizieren der Drei-Schrittige Ärgermitteilung kann das Selbstwirksamkeitsgefühl der SuS stärken und so zu einem besseren Selbstwertgefühl beitragen.

2.3.9 Transition Kita-Schule gestalten

Seitens der Schulsozialarbeit besteht seit dem Oktober 2018 das Angebot als Tandem (LehrerIn/Schulsozialarbeiterin) gemeinsam nach dem Modell des IQSH den Übergang von Kita zur Schule zu begleiten.

3. Kooperation und Austausch mit Fachinstitutionen

3.1 Kooperationen mit außerschulischen Institutionen – sozialräumliche Vernetzung

Durch mein Verständnis des ganzheitlichen Ansatzes ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wichtig. Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen Professionen, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind, können hilfreich sein, um den Blickwinkel zu erweitern und den Zugang zu SuS erleichtern. Die transparente Darstellung meiner eigenen Arbeitsorganisation und meiner pädagogischen Arbeit ist oft die Grundlage für den kooperativen Austausch und die Bereitschaft zu einem intensiven interdisziplinären Austausch.

3.2 Kooperation und Austausch mit außerschulischen Institutionen

- Gemeinde Stockelsdorf als Schulträger und Träger der Schulsozialarbeit
- Zusammenarbeit und Austausch mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Stockelsdorf
- Ggf. Kontakt und Austausch mit dem Landesarbeitskreis Schulsozialarbeit
- Kooperation mit dem Fachdienst Soziale Dienste in Ostholstein und Lübeck
- Fachliche Beratungsstellen bei Verdacht auf KIWO (Kinderschutzzentrum HL, Kinderschutzbund e.V. in Neustadt i.H.)
- verschiedene Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten, ...)
- Lebenshilfe OH, Zweigstelle Bad Schwartau, Kooperation für SchulbegleiterInnen
- Schulpsychologischer Dienst OH
- Fachdienst Gesundheit in Eutin, Sozialpsychiatrischer Dienst
- BIS-Autismus Zentrum (IQSH, Frau Rakow)
- Polizeidienststelle Stockelsdorf
- Polizeipräventiverrat Lübeck
- Erziehungs- und Beratungsstellen: z.B. die Familienberatungsstelle der Diakonie in Stockelsdorf
- Fußballverein „Seals“
- ATSV – bietet verschiedenste Sportangebote für Kinder in der Gemeinde Stockelsdorf an
- Pfadfinder Stamm Morier, Stockelsdorf
- Sonstige Fachkooperationen (u.a. IQSH, AKJS, Wendepunkt e.V., Sprungtuch e.V. Jungenarbeit etc.)

4. Elternarbeit (beratungsunabhängig)

4.1 Beratung zu thematischen Elternabenden und Planung von diesen Themenabende mit externen ReferentInnen

Bei Bedarf und thematischer Aktualität kann die Schulsozialarbeit den Eltern Informationsabende mit Kooperationspartnern und anderen externen Institutionen anbieten. Für künftige Veranstaltungen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Schulen angedacht. Die Themen für solche Abende können vielfältig sein und orientieren sich in der Regel an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern.

Mögliche Themen sind:

- Mobbing an der Schule
- Prävention von sexuellem Missbrauch

- Internetkompetenz

Mögliche Kooperationspartner sind unter anderem Petze e.V., AJKS Segeberg, Polizeipräventiver Rat Lübeck, der offenen Kanal Lübeck, das IQSH und weitere Anbieter.

Infos zur Schulsozialarbeit während der Elternabende für die ersten Klassen

Diese Veranstaltungen werden genutzt, um die Institution Schulsozialarbeit, die damit verbundene Person und das soziale Kompetenztraining für die ersten Klassen, vorzustellen. Die Aufgabenfelder und die Grundsätze der Schulsozialarbeit werden benannt und besprochen. Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und die Erreichbarkeit der Schulsozialarbeiterin werden thematisiert. Gerne werden die Kontaktdaten der Adressenliste beigefügt. Die Kontaktdaten sind auch einem Aushang in der Pausenhalle zu entnehmen oder im Schulsekretariat abzufragen. Themenabende werden zukünftig als Kooperationsveranstaltung gebündelt für alle Grundschulstandorte angeboten.

5. Mitgestaltung des Ganztages

- Mitwirkung am Ganztagskonzept
- Aufbau von Kommunikationsstrukturen
- Gemeinsame Planung und Begleitung bei der Erarbeitung von sozialpädagogischen Methoden z.B. pädagogische Insel
- Kennenlernetag der neuen ErstklässlerInnen und deren Eltern

6. Ausgestaltung von Freizeiträumen

6.1 Weshalb ist eine geplante Freizeitgestaltung an der Grundschule sinnvoll?

Auf dem Schulhof entstehen immer wieder aggressive Handlungen, bei denen durch Balgereien, Schlägereien, spontanes Umherlaufen etc. viele Unfälle passieren. Nach meiner Beobachtung haben körperliche Auseinandersetzungen zugenommen und der Umgangston ist aggressiver geworden. Häufig wissen und können die Kinder wenig Vernünftiges in den Pausen anfangen, da es schlichtweg an Angeboten mangelt. Der Erholungswert solcher Pausen ist gering, Kinder können ihren Bewegungsdrang nicht in erforderlichem Maße nachkommen.

6.2 Planung und Entwicklung einer bewegten Pause

Pausen sind Zeiten, die den Schulalltag rhythmisieren und in denen die SuS der Erich-Kästner Grundschule im Unterschied zum Unterricht ihre Aktivitäten selbst bestimmen.

Pausen dienen der Erholung, Entspannung, Kommunikation, dem Spiel- und Ruhebedürfnis der SuS. Die Bewegungsangebote des Spielehäuschens sollen zukünftig das Ziel verfolgen, vor allem das ausgeprägte Spiel- und Bewegungsbedürfnis zu bedienen und zu fördern. Kinder wollen sich spielerisch bewegen, denn das ist eine ihrer Möglichkeiten, sich ihre (Um-)Welt anzueignen. Durch attraktive Spiele und ent-

sprechende Räume auf dem neugestalteten Pausenhof mit der Ergänzung der Spiel- ausleihe während der Pausen, kann die Schule als Gesamtheit positiver wahrgenom- men werden. Die Identifikation der SuS mit ihrer Schule kann anwachsen und so zu verbessertem Schulklima beitragen.

6.3 Organisation Durchführung einer Spielgeräteausleihe während der großen Pau- sen

Das Ausleihen von Spielgeräten wird durch SuS der vierten Klassen durchgeführt. Sie werden dabei von der Schulsozialarbeiterin und der Schullehrer begleitet.

6.4 Planung und Begleitung bzw. Durchführung von außerunterrichtlichen Angeboten nach Bedarf (Spielangebote während der Regenspau- sen, Bewegungsangebote, Spiele zur Förderung von Teambuilding etc.)

6.5 Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (Alte 12/Kletterpark etc.)

7. Schulkultur

„Das wahre Geheimnis des Erfolges ist die Begeisterung.“

Walter Chrysler

Schulkultur...

... ist wichtig, weil sie maßgeblich zu einem guten Schulklima beiträgt. Beteiligt an der Entwicklung von Schulkultur sollen alle Personen sein, die in der Schule aktiv und passiv beteiligt sind.

Zu den aktiv Beteiligten gehören die SuS, die Eltern, die Lehrkräfte, der Hausmeister, die Mitarbeiterinnen des offenen Ganztages, Schulbegleiterinnen und die Schulsozi- alarbeiterin.

Während meiner Tätigkeit an verschiedenen Schulen habe ich immer wieder festge- stellt, dass die äußeren Rahmenbedingungen einer Schule – lieblose Flure, unge- pflegte Toilettenräume, schwer einsehbare Nischen und Ecken der Schulgebäude, des Schulhofes und des Schulgeländes – sowohl in Pausen, als auch vor und nach der Schule immer wieder Orte von Aggressionen und Gewalt sein. Eine positive Ver- bindung zu der Schule und eine angenehme Gestaltung scheint dieses Verhalten zu vermindern.

Schritte zur Entwicklung einer kooperativen Schulkultur sind angestoßen. Kontinuier- lich wird auch zukünftig die Anpassung an die sich ständig verändernde Lebenswelt der Kinder und deren Familien sein. Genauso wichtig ist die Berücksichtigung des sich wandelnde Arbeitsalltags von LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und der MitarbeiterInnen der Betreuung sein.

7.1 Mitarbeit bei Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für die Erich-Kästner-Grundschule

So geht es zuerst um die Definierung gemeinsamer pädagogischer Ziele. Hier können SuS partizipieren, um eine größere Akzeptanz von Regeln zu erreichen.

7.2 Planung, Organisation und Mitwirkung von/bei Projekten und besonderen Klassenaktivitäten (Klassenfeste, Abschiedsfeiern etc.)

Projekte und Klassenaktivitäten sind wichtig, weil sie eine positive Bereicherung des Schulleben sind. Die Wertschätzung von Spielen, Gestaltung, Festen, Feiern und musikalische Präsentationen bereichern das Schulleben. Sie sind ein Bereich, der den äußeren Rahmen bildet, um soziales Lernen, Wohlbefinden und ein positives Lernklima zu schaffen.

Deshalb begleite ich unter anderem die jährliche Projektwoche, begleite Klassen bei Bedarf bei Ausflügen, Klassenfahrten, Veranstaltungen und engagiere mich bei der Organisation und der Planung dieser.

7.3 Partizipation der SuS

Befragung in allen Klassen zu Wünschen der Freizeitgestaltung in den Pausen(Spiellehaus). Die Auswertung der Befragung wird bei der Beschaffung von Spielzeug berücksichtigt.

Beteiligung an der Entwicklung eines Schulkodexes.

7.4 SV-Treffen

Regelmäßige SV-Treffen finden mit den KlassensprecherInnen der Klassen zwei bis vier statt. Die Schulsozialarbeiterin lädt die Schulleiterin und die Klassensprecherinnen zu diesem Treffen ein. Dabei ist der Bericht aus den Klassen ein wichtiger Tagesordnungspunkt. Hier können Wünsche und Anregungen kommuniziert werden. Diese werden dann in der Lehrerkonferenz weiter besprochen. An einer zeitnahen Rückmeldung an die SuS arbeite ich z.Z.

7.5 Jahreskunstkalender

Die Entwicklung eines Schul-Jahreskalenders ist ein weiterer Baustein. Initiatoren dieses Projektes sind eine Kunstlehrkraft und die Schulsozialarbeiterin. Alle Klassenstufen werden eingebunden und finden eine Auswahl ihrer Kunstwerke in einem Wandkalender wieder. Der Verkauf wird sich in der Erprobungsphase auf die Schule begrenzen. Eine Ausweitung auf Verkaufsstellen innerhalb der Gemeinde ist denkbar.

7.6 Winterolympiade

Als Kooperationsprojekt des Jugendzentrums „Villa e.V.“ ist eine Winterolympiade in der Sporthalle der EKS in Planung.

7.7 Besprechungen mit der Organisatorischen Leitung der Betreuung (die pädagogische Leitung nimmt ihre Arbeit erst im Sommer 2018 auf)

Regelmäßige Treffen mit der Leitung der Betreuung sollen zur Gemeinsamkeit beitragen.

8. Mitwirkung in schulischen Gremien

- Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung
- Mitwirkung bei der Entwicklung und Überprüfung Erziehungs- und Organisationsmodellen (Sanktionskatalog bei Regelverstößen) und besondere Anerkennung von positivem Verhalten in der „Wall of Fame“ (ist in Vorbereitung)
- Mitwirkung bei der Neufassung der Schulordnung
- Mitwirkung bei Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften
- Mitwirkung in der Lenkungsgruppe zur Entwicklung einer offenen Ganztagschule